



An  
**Vizekanzler und Sportminister**  
**Mag. Werner Kogler**  
Bundesministerium für Kunst, Kultur,  
öffentlichen Dienst und Sport  
Radetzkystraße 2  
1030 Wien

Wien, 22.06.2021

### ***Olympische Winterspiele 2022 in Peking***

Sehr geehrter Herr Vizekanzler und Sportminister Kogler,

Wir - Verein Save Tibet, Stand with Hong Kong Vienna, Uighurische Gemeinde Österreich und Forum for Religious Freedom Europe – wenden uns angesichts der sich verschlechternden Menschenrechtsbilanz Chinas an Sie, um Ihnen unsere ernsthaften Bedenken hinsichtlich der Winterspiele 2022 in Peking mitzuteilen. Insbesondere möchten wir die von der österreichischen Regierung ausgesendete Botschaft hervorheben, die chinesische Regierung bei den Spielen zu unterstützen bzw. diese zu befürworten.

Wie Sie zweifellos wissen, finden die Winterspiele 2022 vor dem Hintergrund schwerwiegender und eskalierender Menschenrechtsverletzungen Chinas statt, die vor allem das uighurische Volk treffen. Mindestens zwei Millionen uighurische, kasachische und usbekische Muslime sind derzeit in „Umerziehungslagern“ inhaftiert, wo sie systematisch gefoltert, vergewaltigt und politisch umerzogen werden.

Diese Unterdrückung erstreckt sich auch auf andere Menschen unter der Herrschaft der Kommunistischen Partei Chinas. Die Situation im illegal besetzten Tibet hat sich in den letzten zehn Jahren dramatisch verschlechtert und wurde im Januar 2021 neben Syrien als der schlechteste Ort der Welt für bürgerliche und politische Rechte eingestuft. In Hongkong hat die chinesische Regierung ein drakonisches Gesetz zur nationalen Sicherheit umgesetzt, mit dem Proteste und sogar milde Kritik an der chinesischen Regierung unter Strafe gestellt werden. Proteste von Südmongolen, die

sich mit der sukzessiven Marginalisierung ihrer Sprache und Kultur konfrontiert sehen, werden mit Gewalt niedergeschlagen. Unterdessen inhaftiert China weiterhin mehr Journalisten als jedes andere Land der Welt. Diese Fakten sind wohl kaum mit den Behauptungen der chinesischen Regierung in Einklang zu bringen, dass die Spiele von einem Geist der „Offenheit“ geprägt sein werden.

Experten aus allen Teilen der Welt üben starke Kritik an der chinesischen Menschenrechtspolitik. Im Mai 2021 bezeichnete der britische UN-Botschafter während eines hochrangigen UN-Treffens die Lage der Uiguren als "eine der schlimmsten Menschenrechtskrisen unserer Zeit". Im Juni 2020 gaben 50 UN-Menschenrechtsexperten eine öffentliche Erklärung ab, in der es um Chinas anhaltende Weigerung ging, auf die wachsende „ernste Besorgnis“ über die kollektive Unterdrückung von Uiguren und Tibetern, das Verschwinden von Menschenrechtsverteidigern und die weitgehende Unterdrückung grundlegender Freiheiten einzugehen.

Darüber hinaus wird diese Politik zunehmend von internationalen Regierungen und Parlamenten, einschließlich der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreichs, Kanadas und der Niederlande als Völkermord anerkannt.

Mit der Durchführung der Winterspiele 2022 in Peking besteht die ernsthafte Gefahr, dass diese Missbräuche legitimiert werden. Gemeinden und Menschenrechtsgruppen hatten bereits anlässlich der Olympischen Spiele 2008 und nun vor der Vergabe der Spiele 2022 erneut wiederholt Bedenken gegenüber dem Internationalen Olympischen Komitee geäußert. Sie haben darauf gedrängt, die Zusicherungen bezüglich Menschenrechte, die China vor der Standortentscheidung gegeben hat, zu erhalten. Darüber hinaus haben sie darauf aufmerksam gemacht, dass die Spiele 2022 in einem Menschenrechtsumfeld stattfinden werden, das erheblich schlechter ist als jenes von 2008. Jedes Land, das eine Mannschaft nach Peking sendet, wird sich an Chinas schlimmsten Menschenrechtsverletzungen mitschuldig machen.

Das IOC hat es verabsäumt, die erforderlichen Informationen zur Verfügung zu stellen, sowie die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 2022 in Peking in Bezug auf Menschenrechtsrisiken sorgfältig zu prüfen, obwohl es im Jahr 2020 mehrere Möglichkeiten gab, als Fortschrittsberichte von Peking präsentiert und begutachtet wurden.

Wir glauben, dass Olympioniken Menschen mit Gewissen sind, die sich der Olympischen Charta und ihren Grundprinzipien verpflichtet fühlen, die einen Schwerpunkt auf „die harmonische Entwicklung der Menschheit“, „Förderung einer friedlichen Gesellschaft, die sich für die Wahrung der Menschenwürde einsetzt“ sowie

auf Rechte und Freiheiten für alle "ohne Diskriminierung jeglicher Art gesichert" festlegt.

Angesichts des Engagements und Wissens, dass die Gastgeberregierung der Olympischen Winterspiele 2022 aktiv Völkermord an den Uiguren begeht und für massive Unterdrückungskampagnen gegen Tibeter, Hongkonger, Südmongolen und chinesische Bürger verantwortlich ist, ist es schwer zu verstehen, wie diese starken olympischen Prinzipien mit der gegenwärtigen Realität in Einklang gebracht werden können.

Thomas Bach, Präsident des IOC, hat in einem Bericht in The Guardian von Oktober 2020,

The Olympics are about diversity and unity, not politics and profit. Boycotts don't work, mitgeteilt, dass es bei den Olympischen Spielen nicht um Politik geht und dass das Internationale Olympische Komitee als zivile Nichtregierungsorganisation jederzeit streng politisch neutral ist.

Die Olympische Bewegung ist jedoch im Grunde genommen eine politische Bewegung. Die in der Olympischen Charta erwähnten hohen Ziele sind politische Ziele. Städte und Länder bewerben sich in der Regel aus wirtschaftlichen und auch oftmals aus politischen Gründen für die Abhaltung der olympischen Spiele. Anzunehmen, dass es bei den olympischen Spielen 2022 nicht um Politik geht, ist bestenfalls naiv und im schlimmsten Fall unaufrichtig. Darüber hinaus waren die Entscheidungen des IOC auch nicht immer streng politisch neutral im Laufe seiner Geschichte. Zum Beispiel wurde Südafrika 1964 wegen seiner Apartheid-Politik von den olympischen Spielen ausgeschlossen und 1971 aus dem IOC geworfen.

Es wird oft argumentiert, dass ein Boykott der Spiele nichts bringen wird. Der Fall von Südafrika bestätigt das Gegenteil. Die Olympia-Sperre von Südafrika war eine Säule der breiten, internationalen Kampagne und trug zur Beendigung der Apartheid bei.

Die westliche Welt rühmt sich mit Errungenschaften wie Demokratie und Menschenrechte und damit, diese Werte auch bei Diktaturen wie China anzusprechen und einzufordern. Gilt dieser Grundsatz bei den olympischen Spielen nicht?

Das IOC will um jeden Preis streng politisch neutral (unpolitisch) sein? Darf man bei Verbrechen gegen die Menschlichkeit neutral bleiben? Damit machen sich alle, die diese Linie verfolgen, zu Komplizen des kommunistischen Regimes Chinas, die Olympische Charta wird ad absurdum geführt!

Viele Menschen sorgen sich um das Wohl der Athleten\*innen, während das IOC offenbar kein Problem damit hat, sie in den Gewissenskonflikt zu bringen, in einem Staat antreten zu müssen, der die Menschenrechte mit Füßen tritt.

Wir fordern daher Sie, Herr Vizekanzler Kogler und die österreichische Bundesregierung auf, einen multilateralen Boykott der olympischen Spiele in Peking 2022 zu unterstützen und Herrn Thomas Bach und den IOC auf ihre Verantwortung hinzuweisen!

Sie demonstrieren damit, dass sie den politischen Willen haben, Chinas verabscheuungswürdige Menschenrechtsverletzungen, politische Willkür und Völkermord nicht zu tolerieren. Sie tragen auch dazu bei, das Leben der Menschen, die unter Pekings Kontrolle stehen, zu verbessern!

Mit besten Grüßen,  
i. A. Kathrin Müllner

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Kathrin Müllner', with a long horizontal flourish extending to the right.

Obfrau SAVE TIBET

